

Interview des Monats

EM 2021 hui, Olympia nicht so und jetzt droht die dritte Hallensaison mit Corona-Einschränkungen – Spring-Bundestrainer Otto Becker mit einem Ausblick auf das WM-Jahr 2022

Kurz vor Neujahr kam die Nachricht, dass Maurice Tebbel sein Championatspferd Don Diarado abgeben muss, zukünftig wird Harm Lahde den Hengst der Familie Mütter reiten.

OTTO BECKER: Ich wusste von Gesprächen, aber ich hatte Hoffnung, dass es mit Maurice weitergehen könnte. Man muss die Entscheidung der Familie Mütter respektieren. Ich bin dankbar, dass sie den Hengst so lange für Maurice und das deutsche Team gesichert haben und hatte die Hoffnung, dass das Paar, das über Jahre zusammengewachsen ist, zusammenbleibt. Wir werden das neue Paar auf seinem Weg aufmerksam verfolgen. Ich wünsch Harm Lahde als neuem Reiter viel Glück.

Aber Maurice Tebbel hat damit vorerst kein Championatspferd mehr, zumal Chacco's Son nun Zuchthengst ist ... Das ist so, er verfügt über keinen adäquaten Ersatz, schon alleine altersmäßig nicht. Das ist schon ein kleiner Neuanfang, den Maurice starten muss.

Es ist die dritte Hallensaison, über die Corona seinen Schatten wirft. Bringt das die Planung durcheinander?

Natürlich ist es für die Planung nicht optimal in der momentanen Situation. Es ist schon so, dass die Turniere, die auf Zuschauer angewiesen sind, jetzt wegfallen: Mechelen, Basel, Amsterdam. Hinter Neumünster steht noch ein Fragezeichen, Bordeaux wackelt wohl auch.

Das sind ja auch Weltcup-Qualifikationen. Meinen Sie, dass das Finale, in diesem Jahr in Leipzig, wirklich stattfinden wird?

Volker Wullf (*der Organisator des Weltcup-Finales in Leipzig vom 6. bis 10. April, Anm. d. Red.*) ist guter Dinge. Und es hat ja auch schon Qualis gegeben. Stand jetzt wären wir mit vier Deutschen dabei. Und Göteborg, da bin ich hoffnungsfroh, dass das stattfinden wird. Und Leipzig? Das ist im April. 2021 war es ja auch so, dass das Virus



Bundestrainer Otto Becker hofft auf ein baldiges Ende der Pandemie und fokussiert sich auf die Weltmeisterschaft im dänischen Herning im August.

im Herbst schnell kam, aber im Frühjahr auch schnell wieder gegangen war. In Leipzig ist ja viel Platz, hoffen wir also, dass Leipzig stattfinden kann.

Welchen Stellenwert hat das Weltcup-Finale beim Blick auf das Gesamtjahr?

Das ist immer eine gute Gelegenheit, damit sich neue Paare darstellen können. Das wird ein wichtiges Jahr, ein ereignisreiches. Die Weltmeisterschaft ist ja gleichzeitig die erste Möglichkeit, sich für die Olympischen Spiele in Paris 2024 zu qualifizieren.

Angenommen, alle großen Turniere fallen bis kurz vor Leipzig aus. Wie geht man damit um?

Es ist schon eine schwierige Situation, die eine flexible Planung erfordert. Das war aber 2021 nicht anders. Fakt

ist: Wir können natürlich nur Turniere besuchen, die stattfinden. Im letzten Jahr hatten wir ja auf die Sunshine Tour gesetzt und dann kam Herpes. Trotzdem hatten wir am Ende eine gute Mannschaft und Pferde, die in Schuss waren.

Vor 20 Jahren haben Sie in Leipzig das Weltcup-Finale mit Cento gewonnen, wie sentimental wird da Otto Becker? Weltcup-Finale im eigenen Land, das ist schon etwas Besonderes. Nicht nur mein Erfolg, auch der Leipziger Sieg von Christian Ahlmann, den ich als Bundestrainer wieder ins Team geholt

„Wir haben ein Kernteam für die WM, das sind unsere Kader. Das sind etablierte Reiter und Pferde, da weiß man, was man hat. Aber das ist keine geschlossene Gesellschaft.“

habe – da hatte ich schon 'ne Träne im Auge.

Stichwort Weltmeisterschaft im August in Herning – haben Sie ein Wunschteam?

Ich habe kein Wunschteam. Die Besten sollen gehen. Wir haben ein Kernteam, das sind unsere Kader. Das sind etablierte Reiter und Pferde, da weiß man, was man hat. Aber das ist keine geschlossene Gesellschaft. Wir haben gerade jetzt in den Weltcup-Prüfungen und im Herbst junge Leute gesehen – Gerrit Nieberg, Philipp Schulze Topphoff, der sogar ein Weltcup-Springen gewonnen hat, Kendra Claricia Brinkop, deren Pferd nun leider verkauft worden ist –, die gut unterwegs sind. Letztendlich entscheidet für das WM-Team natürlich die Form im Sommer.

Neu im Kalender ist ein zweiter Nationenpreis in Deutschland, im Mai in Mannheim ...

Ich finde es super, dass Mannheim sich beworben hat. Die Serie der EEF (European Equestrian Federation) hatten wir ja schon im vergangenen Jahr mit top U25-Reitern besetzt. Für Mannheim ist der Nationenpreis eine riesige Aufwertung und kommt zum idealen Zeitpunkt, um Paare früh im Jahr auf einem echten Championshipsplatz testen zu können. Da kann sich sicherlich der ein oder andere in Richtung WM empfehlen.

Stichwort junge Menschen, U25-Reiter. Als der Holsteiner Verband den Hengst Million Dollar vor zwei Jahren dem Niederländer Frank Schuttert in Beritt gab, waren Sie „not amused“. Nun reitet ihn Sophie Hinner.

Erstmal kann der Holsteiner Verband natürlich seine Hengste geben, wem er will. Aber dass damals kein deutscher Reiter überhaupt angesprochen wurde, hat mich geärgert. Man hätte ja sprechen

können. Ob und auf was man sich dann einigt, steht dann ja immer noch auf einem anderen Blatt. Mit der neuen Lösung bin ich mehr als einverstanden. Sophie ist für mich eine herausragende Nachwuchstreiterin und dazu mit David Will und Richard Vogel in einem Stall mit äußerst professionellem Umfeld.

Ab 2022 gibt es wieder „einen Mann an Ihrer Seite“ ...

(lacht) Ja, Marcus Döring ist jetzt Co-Trainer. Ich kenne ihn schon aus der Zeit, als er Cornado NRW geritten hat, der dann anschließend in meinen Stall kam. Ich freue mich! Marcus Döring ist sehr offen, sehr kommunikativ. Er wird viel unterrichten, Lehrgänge geben und wird auch die EEF-Nationenpreise betreuen. Er kommt ja aus dem Springlager, auch wenn er nun gerade in Tokio als Vielseitigkeitstrainer Springen des Teams im Fokus stand. Er wird aber auch weiterhin Vielseitigkeitsreiter für die Jahreshöhepunkte betreuen. Nicht nur in Warendorf, sondern auch vor Ort, in Aachen beispielsweise parallel. Er hat zum 1. Januar begonnen, das läuft jetzt an. Ich freue mich auf die Zukunft. Und vor allem habe ich richtig Lust auf die kommende Saison!

Also viel auf dem Zettel – bleibt dem Privatmann und Familienvater Becker denn da noch Zeit für andere Dinge?

2021 war schon heftig mit zwei Championaten. Heinrich-Hermann Engemann hat da wirklich gefehlt. Und wenn ich dann am Wochenende mal zuhause bin, fahre ich mit meinen Kindern aufs Turnier. Sonst macht das meine Frau und es helfen auch schon mal einige Reiter. Mia trainiert mit Christian Kukuk, der hilft ihr dann auch auf dem Turnier. Markus Merschformann unterstützt uns auch.

Das Gespräch führte Jan Tönjes ■

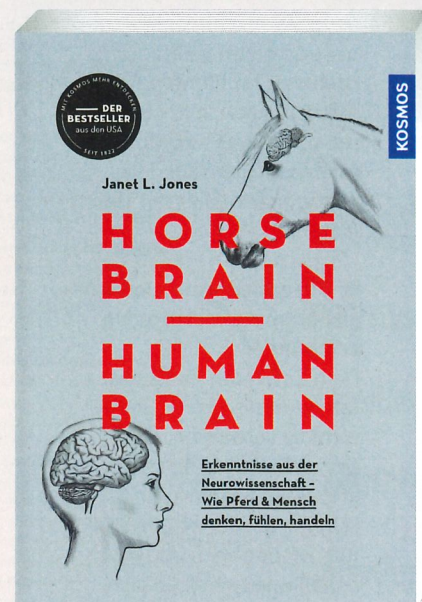
ZUR PERSON

Otto Becker

Jahrgang 1958, seit 2009 Bundestrainer der deutschen Springreiter. In seiner aktiven Karriere nahm der Sohn eines Winzers an drei Olympischen Spielen teil, landete jeweils unter den Top 20, wurde 2000 in Sydney Vierter der Einzelwertung und siegte mit der deutschen Mannschaft. Er gewann Teamsilber bei der Weltmeisterschaft 1990 und wurde 2003 Mannschaftseuropameister. Der mehrfache Deutsche Meister siegte mit Cento im Weltcup-Finale 2002 und gewann 2000 den Großen Preis von Aachen. Unter ihm als Bundestrainer wurde Deutschland u. a. Mannschaftsweltmeister in Kentucky 2010, Mannschaftseuropameister in Madrid 2011, gewann Team-Bronze bei den Olympischen Spielen von Rio 2016 und Silber bei der EM in Riesenbeck 2021. Er lebt mit seiner Frau Julia und den drei Töchtern in Albersloh.

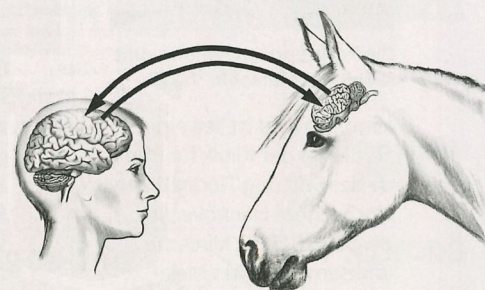
Die Welt – aus Sicht der Pferde

KOSMOS



336 Seiten, ca. € / D 34,-
ISBN 978-3-440-17279-7

- Wie das Pferd die Welt versteht
- Neurowissenschaft einfach erklärt
- Erkenntnisse der Hirnforschung für Umgang, Reiten und Training



JETZT BESTELLEN AUF
KOSMOS-PFERD.DE

200
JAHRE
KOSMOS